Quartette jene unendlich reizvolle Physiognomie, die uns modernes Empfinden verklärt und geläutert durch classischen Geschmack zeigt. Es war sicher kein Zufall, daß Volkmann's Quartett den reichsten Erfolg des Abends davontrug: möge uns diese Thatsache eine Zusicherung sein, daß die Werke des genialen modernen Meisters der Kammermusik endlich die verdiente Würdigung finden werden. Haydn's Meisterquartett in Ddur (op. 64, Nr. 5), das sich sinnig und innig giebt und unser musikalisches Empfinden läutert, eröffnete den Abend, Beethoven's weit über die Grenzen des Quartetts hinauswachsendes opus 132 (Amoll) beschloß denselben. Wenn man über Beethoven's Quartett Uhland's Wort citiren kann:

es singt von allem Süßen, was Menschenherz durchbebt,
es singt von allem Hohen, was Menschenherz erhebt —

so ist gleichzeitig damit gesagt, daß uns der Componist in seinem Werke Momente bietet, die bis zu seiner Zeit der Kammermusik fremd waren und eigentlich in das Gebiet der Symphonie gehören. Aber himmlisch ist es, dem göttlichen Führer durch alle Labyrinthe menschlichen Empfindens zu folgen — aber nicht mehr fröhliches Genießen ist es, sondern ein Ausblicken nach oben, ein Vergessen von Welt und Zeit.

Man sieht, wie hoch die Ziele des Abends gesteckt waren. Aber das Quartett Brodsky blieb der herrliche Sieger, und seinem Laufe zu folgen, war Genuß im schönsten Sinne des Wortes. Es ist kaum nöthig, der totalen technischen Vollendung des Spiels zu gedenken; zu diesem seltenen Vorzuge trat eine Kunst der Interpretation, die jedem Stile in seiner Eigenart gerecht wurde, oft auch ein Humor der Ueberlegenheit, der dem Publicum das Hören zur schönsten Freude macht. Herr Novacek ist für Herrn Hans Sitt, den vielleicht größten Bratschspieler im Quartett, eingetreten. Sicher und zuversichtlich fügte er sich dem Ganzen ein, und wenn man auch den Austritt des Herrn Sitt als unersetzlich beklagen muß, kann man sich doch über den bestmöglichen Ersatz freuen.

Das Publicum spendete enthusiastischen Beifall und Hervorruf. **M. Krause.**

‡‡ **Gera, 13. October.** Den Reigen der großen Concerte für die diesjährige Wintersaison eröffnete gestern der Musikalische Verein. Eingeleitet wurde das 181. Concert dieses Vereins durch die Sinfonie Cdur von Franz Schubert, welche unter der Leitung des Musikdirectors Herfurth von der bedeutend verstärkten Capelle vorzüglich zum Vortrag gebracht wurde. Der großherzogl. badische Kammersänger Joseph Staudigl aus Karlsruhe sang die Arie für Bariton aus „Faust" von Spohr und vier Lieder „Alinde", „Wanderer", „Kriegers Ahnung" von Franz Schubert und „Jung Volker" von Wallnöfer mit schöner, weicher Stimme, wofür die aufmerksamen Zuhörer sehr dankbar waren. Der für die Direction der musikalischen Vereinsconcerte in Aussicht genommene frühere zweite Capellmeister Karl Kleemann vom Hoftheater in Dessau dirigirte mit großer Sicherheit seine sehr ansprechende Ouverture zu Grillparzer's „Traum ein Leben" und erntete für den Vortrag der Ungarischen Phantasie für Pianoforte mit Orchester von Franz Liszt von dem zahlreich erschienenen Publicum reichen Beifall.

Sachsen.

* **Leipzig, 14. October.** Der letzte Tag der diesmaligen Messe war, wie der größte Theil der ganzen vierten Woche, recht unfreundlich, da das beständige Regenwetter den Verkehr wesentlich beeinträchtigte. Gerade am letzten Sonnabend pflegen eine große Anzahl hiesiger Bewohner, in der Voraussetzung, noch billige Einkäufe machen zu können, ihren Bedarf in den verschiedenartigsten Artikeln zu decken; allein, wer gestern nicht aus der Wohnung mußte, blieb eben lieber daheim und verzichtete auf die eventuell vortheilhaften Einkäufe. Die Stimmung der Verkäufer war daher eine keineswegs rosige.

* **Leipzig, 14. October.** Seit in der öffentlichen Meinung immer mehr die Ueberzeugung sich Bahn bricht, daß eine wesentliche Hülfe für die Lösung der socialen Frage erreicht wird durch den erziehenden Einfluß auf die Kinder, mehren sich die Anstalten, die sich der körperlichen, wie geistigen Pflege der verwahrlosten Jugend annehmen. Unter diesen Anstalten ist der Mädchenhort eine der wirksamsten; er nimmt nur Kinder solcher Eltern auf, die Tag über außer dem Hause arbeiten müssen und beschäftigt die Mädchen im schulpflichtigen Alter von 7—14 Jahren in den Nachmittags- und Abendstunden mit Arbeit und Spiel, gewährt ihnen auch zur Vesperzeit warme Milch. Durch dies Beisammensein unter den Augen einer Lehrerin und einer dieselbe unterstützenden Helferin wird ein stetiger Einfluß auf die Kinder ausgeübt, der im freien Verkehr weit stärker das Gemüthsleben fördert, als es die Schule kann, der andere Ziele gesteckt sind. — Der erste Mädchenhort, der im Januar 1887 gegründet wurde, hat sich denn auch ganz besonders nach dieser erziehlichen Seite hin bewährt. Die Kinder sind zugänglicher, gesitteter geworden, sind dankbar für die mit Strenge gepaarte Freundlichkeit, die Schularbeiten werden meist, nach dem Urtheil der Herren Lehrer, im Hort sorgfältiger gefertigt, als früher, wo sie im öden, kalten Raum der dunklen Wohnung gemacht wurden, ohne jede Beaufsichtigung durch die Mutter, die den ganzen Tag dem Broderwerb nachgehen muß. — Wie Wenigen kommt aber diese Wohlthat zu Gute! Der Mädchenhort in der Südstraße umfaßt nur 42 Kinder — eine verschwindende Zahl in unserer Großstadt. Der Vorstand des Mädchenhorts hat sich deshalb entschlossen, zur Gründung einer zweiten Anstalt zu schreiten und hofft hierbei auf die Unterstützung der Mitbürger, wie solche denn der Rath der Stadt schon gewährt hat. Möchten recht viele, warmherzige Menschen es sich angelegen sein lassen, auf diesem Wege die Besserung und Erziehung der Kinder des Volkes fördern zu helfen, welche eine Heimath nur dem Namen nach haben. Wir verweisen im Uebrigen auf die Bitte des Vorstandes im Inseratentheil.

* **Leipzig, 14. October.** Die von dem hiesigen Frauenhilfs-Verein seit einer langen Reihe von Jahren bewirkte Suppenvertheilung beginnt für diesen Winter mit dem 1. November. Diejenigen Personen, welche dabei Berücksichtigung wünschen, haben sich daher, wie auch aus den wiederholten Anzeigen in diesem Blatte bekannt geworden, in der Zeit vom 15. bis 20. October Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Locale der Anstalt (Thalstraße 5) persönlich anzumelden und — soweit sie dem Vorstande nicht bereits bekannt — durch glaubhafte Atteste über ihre Verhältnisse genügend auszuweisen. An Kinder werden Suppenzeichen nicht ausgegeben.

— Am heutigen Montag Nachmittag finden in dem Ausstellungslocal der Städtischen Gasanstalten abermals Kochversuche und Plätten auf Gasherden, sowie öffentliche Beleuchtungsproben statt, worauf wir die Hausfrauen, sowie Alle, die sich für die Benutzung des Gases zu Heizungs- und Beleuchtungszwecken interessiren, noch besonders aufmerksam machen.

* **Leipzig, 14. October.** Im Monat September 1888 wurde die I. Sanitätswache (Hainstraße 14) insgesammt von 135 Personen (115 vor und 20 nach Mitternacht) in Anspruch genommen. Von denselben wohnten 46 in der inneren, 17 in der Nord-, 4 in der Ost-, 11 in der Süd-, 26 in der Westvorstadt und 13 auswärts. Von 114 Erwachsenen und 21 Kindern wurden in 118 Fällen auf der Wache und in 17 Fällen in den Wohnungen wegen 118 äußerer, 17 wegen innerer Leiden in Behandlung genommen. Von schweren äußeren Verletzungen sind hervorzuheben: 2 Stichwunden in den Kopf resp. Unterarm, 1 Schußwunde in die Hand, 4 Verstauchungen der Hand resp. Armes, 2 Verbrennungen, davon 1 durch Gasexplosion, 1 Insectenstich, 1 eingeklemmter Bruch, 1 Fremdkörper (Glasperle) in der Nase, 4 im Auge und 7 größere Weichtheilwunden; von inneren bedenklichen Erkrankungen: 1 profuses Nasenbluten, 1 Lungenblutung, 4 Krampfanfälle, 2 Brechdurchfälle. — Auf der II. Sanitätswache (Petersteinweg 17) suchten im Ganzen 26 Personen (20 vor und 6 nach Mitternacht) ärztliche Hilfe auf. Davon hatten 6 in der Ost-, 14 in der Süd-, 4 in der Westvorstadt und 2 auswärts ihre Wohnungen. Von 21 Erwachsenen und 5 Kindern wurden 21 auf der Wache und 5 in den Wohnungen behandelt, wegen 21 äußerer und 5 innerer Erkrankungen. Von schweren äußeren Verletzungen sind hervorzuheben: 1 Vorderarmbruch, 1 Unterschenkelbruch, 1 Krampfaderblutung; von inneren lebensbedrohenden Erkrankungen: 1 Magenverblutung.

— Die 1. Wiener Damen-Concert-Capelle, welche morgen und übermorgen, wie bereits erwähnt, im Krystall-Palast Concerte veranstaltet, besteht aus 9 jungen Damen und 2 Herren und soll unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Richter sehr Gutes leisten.

— Im Parterresaale des Krystall-Palastes findet heute die letzte volksthümliche Vorstellung des „Internationalen Chantants" statt, in welcher sich sämmtliche dort engagirten Künstlerinnen und Künstler vom Leipziger Publicum verabschieden.

— Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß am heutigen Abende die letzte Vorstellung des Künstlerpersonals in der Centralhalle stattfindet, und zwar zum Benefiz des Gesangshumoristen Herrn Maxstadt, welcher daher nochmals seine besten Nummern, und wie wir hinzufügen wollen, auch Neuheiten zum Besten geben wird. Morgen, Dienstag, hält der Leipziger Turnverein im großen Saale der Centralhalle den herkömmlichen Familienabend ab, und auch diesmal ist das gesammte Künstlerpersonal zu einem Auftreten an diesem Abend gewonnen worden.

— Im „Pantheon" finden gegenwärtig wöchentlich mehrmals wiederum die beliebten Concerte und Künstlervorträge der Gesellschaft Ronneburg statt. Herr Director Ronneburg hatte bisher überall gute Erfolge zu verzeichnen, denn stets sorgte er dafür, daß seine Künstler-Gesellschaft zu einer der besten gezählt werden konnte. Die Vorträge, welche er bereits früher im Pantheon veranstaltete, erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit. Das Programm ist ein reichhaltiges und gewähltes.

— Behufs Gründung eines feinen dramatischen Vereins hat sich in unserer Stadt eine Anzahl Damen und Herren zusammengethan. Von dem von früher her in gutem Ruf stehenden, jetzt aber im Aussterben begriffenen dramatischen Verein „Janus" darum gebeten, entschloß sich die neu zu gründende Gesellschaft, die Erbschaft des „Janus" in Gestalt seines Namens, seiner Requisiten und hoffentlich auch seines zahlreichen und dankbaren Publicums anzutreten. Letzteres ist um so weniger zu bezweifeln, da sich eine Reihe von auch in weiteren Kreisen bekannten Dilettanten als Mitglieder gezeichnet hat und es dem Verein gelungen ist, als artistischen Leiter und Regisseur der zu veranstaltenden Vorstellungen den beliebten Komiker Herrn Tietz vom hiesigen Stadttheater zu gewinnen.

* **Leipzig, 14. October.** Das Stiftungsfest der Deutschen Reichsfechtschule, das am gestrigen Abend im großen Theatersaale des Krystallpalastes abgehalten wurde, erfreute sich einer zahlreichen Betheiligung und gab den während der Messe im Krystallpalast engagirten Künstlern nochmals Gelegenheit, die Anerkennung des Publicums in stürmischen Beifallsbezeigungen für ihre trefflichen Leistungen entgegenzunehmen. Schon wiederholt waren die letzteren Gegenstand der Besprechung in unserem Blatte, so daß nur noch gesagt zu werden braucht, daß am gestrigen Abend die Künstler und Künstlerinnen wetteiferten, ihr Bestes zu bieten, und ein überaus dankbares Publicum fanden, daß nach jeder Nummer ein fast unbegrenztes Wiederbelungsverlangen kund gab, dem die Künstler soviel wie möglich nachzukommen bemüht waren. Nach beendeter Vorstellung fand der landesübliche Ball statt, an dem die Betheiligung auch eine sehr lebhafte war.

* **Leipzig, 14. October.** Gestern vollzog sich im Contor des Herrn Maurermeister Bruno Oehlschlegel hier ein schlichter feierlicher Act. Der Umstand, daß der Maurer Herr Ludwig Döge aus Connewitz nunmehr ein Vierteljahrhundert hindurch ohne Unterbrechung bei Herrn Oehlschlegel in Arbeit steht, hatte Letzteren veranlaßt, den Jubilar und die älteren Leute im Contor zu versammeln. Unter einer kurzen Ansprache überreichte er dem Jubilar, der sich übrigens niemals an einem Streik betheiligt hat, ein ansehnliches Geschenk, und auch die sämmtlichen älteren Leute wurden mit Geschenken bedacht. Die Thatsache, daß Herr Oehlschlegel seinen Sohn in das Geschäft mit aufgenommen, bürgt dafür, daß, wie Herr Oehlschlegel auch in seiner Ansprache betonte, noch mehrere seiner Leute das gleiche Jubiläum werden begehen können.

— Am 14. October des Jahres 1838 wurde das Leipziger Hauptpostamtsgebäude am Augustusplatze, welches an Stelle einiger daselbst gestandenen alten Bürgerhäuser errichtet worden ist, feierlichst eingeweiht. Der Betrieb in dem neuen Hause begann Tags nachher, am 15. October, Nachmittags 5 Uhr. Das fünfzigjährige Jubiläum, welches am heutigen Montag abschließt, wird in den betreffenden Kreisen nicht ohne Erinnerungsfeier vorübergehen. — Vorher hatte sich das Postamt in der Klostergasse, im sogenannten Amtshause, befunden.

⅁ **Leipzig, 14. October.** Während der mit gestern beendeten diesjährigen Michaelismesse wurden beim Meldeamte des Polizeiamts, Abtheilung II 22 494 Fremde und zwar 14 928 aus Gasthäusern und 7566 aus Privatwohnungen zur Anmeldung gebracht. Meldescheine für länger als 3tägigen Aufenthalt wurden 5560 ausgefertigt einschließlich 274 an Personen, welche Dienst oder anderes Unterkommen hier suchten. In der Ostermesse dieses Jahres betrugen die Gesammtfremdenanmeldungen 20 927 und die Zahl der ausgestellten Meldescheine 6629, daher 1567 weniger, resp. 1069 mehr, und in der Michaelismesse vor. Jahres die Anmeldungen 21 794, also 300 mehr und die Anzahl der Meldescheine 5819, danach 259 mehr als in dieser Messe.

⅁ **Leipzig, 14. October.** In vergangener Nacht bemerkten einige Leute, die am Schwanenteiche vorübergingen, zu ihrem nicht geringen Erstaunen einen unbekannten Mann im Teiche herumwaten, welcher nur halb bekleidet, ohne Kopfbedeckung und Weste, nur in Unterbeinkleidern war und endlich auf ihr Zureden aus dem Wasser herausstieg. Es war ein Klempnergeselle aus Neustadt, den man zunächst im Georgenhause unterbrachte und der nicht wissen wollte, wie er in den Schwanenteich und ins Wasser gerathen war. Seine Beinkleider, die einen Geldbetrag von 17 ℳ enthielten, wurden am andern Morgen in der Nähe des Schwanenteichs im Gebüsch aufgefunden. — In einem Grundstück der Reudnitzer Straße entstand heute Morgen kurz nach sieben Uhr in dem Lagerraum einer dortigen lithographischen Anstalt Feuer, und zwar war daselbst eine in der Nähe eines angeheizten Ofens stehende Kiste mit Büchern und Schriften in Brand gerathen. Es gelang unter Zuthun der Feuerwehr, den Brand bald wieder zu löschen und jede weitere Gefahr zu beseitigen. — Eine Näherin aus Erfurt, welche sich am Ranstädter Steinweg eingemiethet hatte, kam dieser Tage in den Verdacht, zwei anderen mit ihr zusammenwohnenden Mädchen gelegentlich ihres Auszugs aus der gemeinschaftlichen Wohnung verschiedene Kleidungsstücke entwendet zu haben. Als man jetzt die neue Wohnung der muthmaßlichen Diebin ermittelt hatte, bestätigte sich der angeregte Verdacht. Die Näherin hatte sich in der That die fremden Kleidungsstücke widerrechtlich angeeignet und darüber verfügt, weshalb sie nunmehr gefänglich eingezogen wurde. — In der Werkstelle eines Schlossers im Keller eines Grundstücks der Lampestraße war gestern Nachmittag auf unerklärte Weise eine Partie Stroh in Brand gerathen, das Feuer jedoch, nachdem das Stroh abgebrannt, von selbst wieder erloschen, ohne weiteren Schaden anzurichten. — In heutiger früher Morgenstunde wurde in einem Grundstück der Sternwartenstraße ein fremder Mann auf der Treppe liegend angetroffen, der sich daselbst eingeschlichen hatte. Zur Polizeiwache gebracht, entpuppte er sich als ein hier zugereister fremder Feilenhauer.

⅁ **Lindenau, 14. October.** An der Ecke der Aurelien- und Josephstraße fanden in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag drei gegen 1 Uhr nach Hause gehende junge Leute eine durch einen Messerstich am Halse verwundete, laut wimmernde 29jährige ledige Näherin von hier vor. Dieselbe gab an, daß ihr von der Nähe der Flurgrenze zwischen Leipzig und Plagwitz ein junger Mensch im Alter von 17 bis 18 Jahren von mittlerer Statur gefolgt sei und sie in der Nähe des alten Gottesackers in der Aurelienstraße mit den Worten angesprochen habe: „Du bist doch wohl Rosa?" Darauf habe sie geantwortet: „Nein, ich bin keine Rosa!" Als sie dies kaum ausgesprochen, sei sie von dem Unbekannten gewürgt, niedergeworfen und ihr am Halse die Wunde mit dem Messer beigebracht worden. Die jungen Leute brachten die Verletzte behufs Anlegung eines Verbandes zu einem Arzte, von wo aus dieselbe dann in ihre Wohnung übergeführt wurde. Ob die Angaben der in sittlicher Beziehung nicht makellosen Verletzten allenthalben auf Wahrheit beruhen, muß bis nach Abschluß der sofort eingeleiteten Erörterungen dahingestellt bleiben.

—m. **Waldheim, 13. October.** Durch den hiesigen Verschönerungsverein wird unsere Stadt eine von den ersten sein, die dem verewigten Kaiser Wilhelm I. ein ehernes Zeichen der Verehrung und Liebe widmet. Dasselbe besteht in einem in Bronzeguß ausgeführten, das Bildniß des Kaisers enthaltenden Relief, welches umgeben von einem in Sandstein architektonisch schön ausgeführten Rahmen in die nördliche Seite des Siegesthurmes, den die Stadt ebenfalls dem genannten Vereine zu verdanken hat, eingefügt werden wird. Mit der Enthüllung dieser Zierde soll eine kleine Feierlichkeit verbunden werden. — Die elektrische Beleuchtung, welche bereits seit längerer Zeit in der Papierfabrik zu Kriebstein und in der Holzstoff- und Holzpappenfabrik zu Steina eingeführt ist, hat nunmehr auch in Waldheim selbst, wo das neuerbaute Fabrikgebäude des Herrn Fabrikant Riehl jun. damit versehen worden ist, ihren Einzug gehalten.

** **Roßwein, 13. October.** Zur Bestreitung der Kosten des Baues unserer Wasserleitung hatte der Rath beschlossen, ein Darlehn im Betrage von 30 000 ℳ aufzunehmen und zwar bei dem landwirthschaftlichen Creditverein zu Dresden, mit welchem der Rath deshalb bereits in Unterhandlung getreten war. Man hatte sich auf Vorschlag des landwirthschaftlichen Creditvereins für folgende seiner drei Arten von Creditgebung an Gemeinden entschieden, nämlich in Creditbriefen zu 3½procentiger Verzinsung, wozu die schuldende Gemeinde aber noch 1/16 Proc. an Verwaltungskosten und 14/16 Proc. zur Amortisation beizutragen hat, so daß die jährliche Gesammtausgabe der Gemeinde für diese Schuld 4½ Proc. vom Betrage ausmacht. Diese Art der Verzinsung tilgt aber auch das Darlehn in 45 Jahren von selbst. Die verloosbaren Creditbriefe werden von dem Verein für Rechnung der Gemeinde zu dem Course verkauft, den die betreffende Serie der Creditbriefe des Vereins auf der Börse hat. Für diesen Verkauf berechnet sich der Verein 1 Proc.; stehen die Creditbriefe mehr als 1 Proc. über Pari, so kommt der Ueberschuß der Gemeinde zu Gute. Gegenwärtig stehen sie auf 101,25 ℳ, demnach würde ¼ Proc. als Ueberschuß pro Creditbrief der Gemeinde zu Gute kommen. Sollten die Creditbriefe unter Pari sinken, so gewänne die Stadt den Vortheil, sich dieser Schuld für eine geringere Summe, als der Darlehnsbetrag ist, entledigen zu können. Das Stadtverordneten-Collegium trat in seiner Sitzung vom 9. d. Mts. dem oben dargelegten Rathsbeschlusse bei.

* **Oederan, 13. October.** In der am Donnerstag stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Stadtraths und der Stadtverordneten wurden die von dem Stadtrath über die Anlegung einer allgemeinen Wasserleitung ergangenen Akten und Unterlagen, insbesondere ein Gutachten des Ingenieurs Cramer von der Königin-Marienhütte zu Cainsdorf und ein Ergebniß der Prüfung der hiesigen öffentlichen Röhrwässer durch die königliche Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden vorgetragen. Hierauf wurde nach Bewilligung der durch die Prüfung der Wässer entstandenen Kosten, der Ankauf der für eine Wasserleitung in Betracht kommenden Wässer bez. das Ansuchen um Ueberlassung eines mit in Frage kommenden Bergwerkswassers bei dem königl. Bergamt Freiberg und die Aufsuchung des verfallenen Mundloches des in dem Grundstück der Frau verw. Böhme in Kirchbach in der Nähe des hiesigen Stadtwaldes gelegenen Stollens „Himmelsfürst und Kirchbacher Glück Erbstollen zu Oederan", endlich aber auch die Beauftragung der Königin-Marienhütte zu Cainsdorf mit Aufstellung eines Kostenanschlages und mit Vornahme der Nivellements, sowie mit Anfertigung der Pläne für die Anlegung einer allgemeinen Wasserleitung einstimmig beschlossen. Was die Untersuchung der eingesandten 13 öffentlichen Röhrwasser-Proben anbelangt, so sind, nach dem Urtheil der königl. chemischen Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden, sämmtliche Wasserproben, mit Ausnahme des Brühlwassers, welche Wässer (Nagwässer), bis auf 3 Proben sämmtlich hinreichend rein, um als Trinkwasser Verwendung zu finden und arm an Infusorien und Bakterien.

* **Freiberg, 13. October.** Durch Herrn Kreishauptmann von Koppenfels aus Dresden erfolgte vor versammeltem Rathe und in Anwesenheit der beiden Vorsteher der Stadtverordnetenschaft Freibergs die anderweite Verpflichtung des nach einer nur dreijährigen Wirksamkeit auf Lebenszeit gewählten Herrn Bürgermeister Beutler. — Auf Veranlassung des Herrn Oberregierungsrath Amtshauptmann Dr. Fischer in Freiberg beschloß der Bezirksausschuß, die mehrfach angeregte Erhebung einer Gemeindegewerbesteuer vom Flaschenbierhandel grundsätzlich nicht zuzulassen. — Die hiesige Stadtverordnetenschaft trat gestern nach langer Debatte einstimmig dem Rathsbeschlusse bei, das quellenreiche Gut des kürzlich verstorbenen Spillner in Berthelsdorf für den mit dem letzteren vereinbarten Preis von 43 000 ℳ zu erwerben, trotzdem der landwirthschaftliche Werth des Gutes ohne Berücksichtigung der Quellen diese Summe nicht erreicht. Die Quellen werden aber gefaßt und nach der wasserarmen Freiberger Bahnhofsvorstadt geleitet werden. Die Wiederherstellung der alten Fischbornleitung seit der Beschädigung der alten Leitung würde vielleicht nur 50 000 ℳ kosten, aber damit würde noch nicht der vierte Theil des Wasserquantums erreicht, der von dem Spillner'schen Gut erhofft wird. Auf den Gedanken, diese Quellen für Freiberg zu erwerben, wurde Herr Bürgermeister Beutler durch alte Rathsacten gebracht, aus welchen zu ersehen war, daß Herr Stadtrath Peil schon in den siebziger Jahren diese Spillner'schen Quellen für Freiberg erwerben wollte, daß man aber bei dem damaligen geringeren Umfang der Stadt davon noch absah. Die seitdem bedeutend angewachsene Bahnhofsvorstadt wird nun künftig, trotz ihrer hohen Lage, von Berthelsdorf aus mit reichlichem und von Sachverständigen sehr belobtem Trinkwasser versehen werden. — Der hiesige Gesammtkirchenverband hat die Begründung einer Pensionscasse für den Stadtcantor und die Kirchner beschlossen, das betreffende Regulativ aber derart angenommen, daß die betreffenden Kirchen-Beamten betreffs ihrer Pensionirung derselben Pflichten und Vortheile wie die städtischen Beamten theilhaftig werden.

— In Auerbach hat am 10. d. M. ein dortiger geachteter Bürger, der Kaufmann Ludwig Männel, auf schnelle Weise sein Leben verloren. Derselbe, auf einem Wege zum Postamt begriffen, stürzte in der Uferstraße, hinter der Kupfer'schen Mühle, das ziemlich steile Ufer hinab in die Göltzsch. Zwar wurde derselbe sofort herausgehoben und in seine Wohnung gebracht, er gab aber schon zwei Stunden nach dem Unfall seinen Geist auf.

B. **Pirna, 13. October.** In der prinzlichen Villa zu Hosterwitz weilte gestern Nachmittag Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August zum Familiendiner. Während der Prinz von dem herzlichen Empfange erzählte, der ihm am Tage zuvor am fürstlichen Hofe zu Greiz zu Theil geworden war, berichteten die prinzlichen Geschwister mit Freuden von den im sonnigen Italien empfangenen herrlichen Eindrücken. Das italienische Königspaar bereitete den sächsischen Verwandten im Schlosse zu Monza in jeder Beziehung die ausgezeichnetste Aufnahme. Ein Gleiches gilt von auch von den erlauchten Verwandten im Schloß Tegernsee, wohin auf der Rückreise von München ab ein kurzer Ausflug unternommen worden war. — Mit der demnächst hier stattfindenden Diöcesan-Versammlung verbindet sich die Berathung eines hochernsten Themas, indem Herr Pastor Grieshammer aus Schandau über „die Bekämpfung der Unsittlichkeit unter Berücksichtigung der in dieser Hinsicht in der Ephorie Pirna sich vorfindenden Schäden" sprechen wird. Auf der Tagesordnung steht ferner die Frage des „Aberglaubens" mit Herrn Conrector Sonntag in Pirna als Referenten. — Die erneute Hochfluth war nur von ganz kurzer Dauer, da schnell wieder ein Rückgang des Wasserstandes erfolgte. Seitens der Flößerei-Interessenten ꝛc. hatte man sich diesmal, durch die früheren Verluste gewitzigt, bei Zeiten vorgesehen, so daß unliebsame Ueberraschungen vermieden wurden. — Die während des Sommers auf den verschiedenen Stationen unserer Sächsischen Schweiz unterhaltenen Restaurationen sind nun geschlossen worden. Es gilt dies für den großen Verkehr auch für die im Vordergrunde der Frequenz stehende Wirthschaft am Prebischthore; doch werden Touristen dort immer ein geheiztes Zimmer mit einfacher Verpflegung vorfinden. Die Sommerfrequenz dieses Hauptortes unserer Sächsisch-Böhmischen Schweiz wird mit 40,000 Passanten beziffert. — Im nahen Liebstadt wurden vorgestern durch Herrn v. Carlowitz zwei Fischottern erlegt. Dieselben hatten unter dem dortigen Forellenbestande schon gewaltig aufgeräumt, so daß ihre Unschädlichmachung nur dankbar zu begrüßen ist. — Auf Mügelner Flur fand man in der Müglitz den Leichnam eines Ertrunkenen. Es handelt sich um einen Zimmermann, der auf dem Nachhausewege von einem Neubau in Heidenau in der Finsterniß in das Wasser gerieth und darin dann seinen Tod fand.

† **Dresden, 13. October.** Morgen feiert die hiesige königl. Taubstummenanstalt ein seltenes Fest, nämlich das 60jährige Dienstjubiläum ihres verdienstvollen Begründers und Directors, des Hofrathes Johann Friedrich Jencke. Die Verdienste des Jubilars um die Taubstummenbildung beschränken sich nicht nur auf Sachsen, sondern reichen weit über dessen Grenzen hinaus.

— Der Oberkellner des Löwenbräu-Ausschankes auf der Moritzstraße in Dresden hatte sich am Eröffnungstage beim Brodschneiden bedeutend in die Hand geschnitten, sich aber im Pflichteifer nicht abhalten lassen, fortzuarbeiten. Er hat sich dadurch eine Blutvergiftung zugezogen, die sich zunächst dem Arme mitgetheilt hat, ist wiederholt geschnitten worden und befindet sich jetzt im Stadtkrankenhause. Der Zustand desselben soll ein hoffnungsloser sein.

Vermischtes.

— **Beuthen O/S., 11. October.** In der letzten Septemberwoche wurde von hier gemeldet, daß ein 12 Jahre altes Mädchen aus Roßberg durch einen Schuß schwer verletzt worden sei. Ein Knabe hatte mit einem Revolver gespielt; hierbei hatte sich die Waffe entladen und die Kugel war dem Mädchen in die Seite gedrungen. Das Mädchen ist nach schweren Leiden am 10. d. verschieden.

Im alten Burgtheater zu Wien.

Von Adolf Wilbrandt.

Elf schlägt's vom Thurm. Du grabesstummes Haus,
Nun ist's geschehn. Das letzte Spiel ist aus;
Die holden Bretter still, die Reihen leer,
Verlöscht die Lampen, wie erglüh'n sie mehr.
Noch einmal fliegt von fern mein Geist dir zu,
Mit andern Geistern ohne Grabesruh',
Die oft in deiner lampenhellen Nacht
Des reichen Lebens kurzen Tag verbracht,
Die bleich und ernst nun auf die Bretter treten,
Als kämen sie, an deinem Grab zu beten.
Das letzte Spiel ist aus: Das Dunkel gähnt
In allen Winkeln, das nun breit sich dehnt
Als Herr in diesem Reich; ein trüber Duft
Schleicht an den Wänden wie in öder Gruft,
Es sinkt der Staub, als wär's dein Leichentuch,
Dem Grund entsteigt ein modernder Geruch,
Nur oben schwebt noch, fern wie Geistersang,
Beflügelter Verse goldner, letzter Klang.
's ist aus! Nie sinkt mehr dieser träge Staub
Auf trock'ne Blumen und gewelltes Laub;
Nie fliegt mehr Fluch und Segen, Heil und Ach!
Hinauf zum eingestürzten Himmelsdach;
Nie schafft und tanzt mehr lustbeschwingter Witz,
Des Schicksals Donner, heißer Liebe Blitz,
Der leise Strom, die innigen Gefühle,
Die ganze Welt des Scheins im holden Spiele!

Was Schein! Das Leben war's! In diesem Traum,
Den wir ersannen, diesem Duft und Schaum,
Darin wir schweben, diesem Weltgedicht
Hieß' Alles Leben, nur das Schönste nicht?
's ist wahr, 's ist wirklich, was sich hier begab!
Hier schlug der Vater mit des Richters Schwert,
Hier ward zu Gott der Hölle Raub verklärt,
Hier blüht' im Mondlicht holdster Liebe Werben,
Hier rief der Hörner Kriegsruf: Scheiden! Sterben! —
Nun hallt's noch einmal „Scheiden! Sterben!" nach.
Geweihtes Haus! Du schmucklos hohles Dach!
Herberge du, vor Allem auserwählt,
Der beiden Schwestern, die Ein Glück vermählt,
Die gleicher Trieb zum engen Bunde zwang,
Bis Wort und Spiel, als wär' es Eins, erklang,
Du, die du selig lebtest durch die Todten,
Dir wird im Grab' zu schweigen nun geboten.

Du selber lebtest! — Was ist todt? Du nicht;
Dir gab die Zeit dein eignes Gesicht.
Aus deinen Mauern wehte Lebenshauch,
Wir sah'n es wohl und wir verspürten's auch.
Verklung'ner Stimmen edler Widerhall,
Altheiligen Strebens frommer Weihrauchschwall
Blies rings umher, die dich bewohnten, an:
Ein Jeder wirkt, so gut er wirken kann,
Ein Jeder hört und fühlt des Geistes Gruß
Und spannt sich an, und will nun, weil er muß.
Klein, schmal und enges Haus! Was thut's? Es strebt
So feuriger nur die Brust — wie wir's erlebt —
In dieser Enge groß und frei zu schaffen.
Das Bild, des Wortes Bruder, zu gestalten,
Bis uns'rer Seele geistig flücht'ger Traum
Eingewebt, körperhaft, im harten Raum.
Da schufst du dich zu bergen, kleine Schale
So reichen Inhalts; wie im Weltenhalle
Erklang der Engel Gruß, der Seelen Noth,
Des Lebens Schicksal und der Fried' im Tod.
Und wie wohl Moos sonst alte Mauern deckt,
Am alten Thurm sich bunter Epheu reckt,
So sah'n wir Preis und Ehre lorbeergrün
An deinen heilig grauen Mauern blüh'n;
Vom Ruhm umwuchert, mit Gebild's geschmückt,
Beglückend du dein Land, du selbst beglückt.
Nun stirbst du ihm! Das letzte Spiel ist aus!
Wie deine Todten trägt man dich hinaus.

— — Doch still! Bald endet diese Geisternacht;
Es ruft der Hahn, das junge Licht erwacht,
Am Himmel steigt es, färbt mit Gold die Höh'n,
Umglüht das Haus dort roth morgenschön.
Das Haus, dem du nun sterbend weichen mußt,
Geliebter Tempel reinster Erdenlust.
Und wenn du todt bist, ruft dich nun der Tod,
Und kam dein Abend, winkt dein Morgenroth;
Und mußt du fallen, wie es dein Geschick,
Und segnend grüße noch dein Scheideblick:
Daß dort gedeihe, was sonst hier gedieh,
In Ehren alternd, doch veraltend nie;
Von deinem Leben, deinem Geist durchdrungen,
Vom Ruhm umwuchert, wie vom Glück bezwungen!